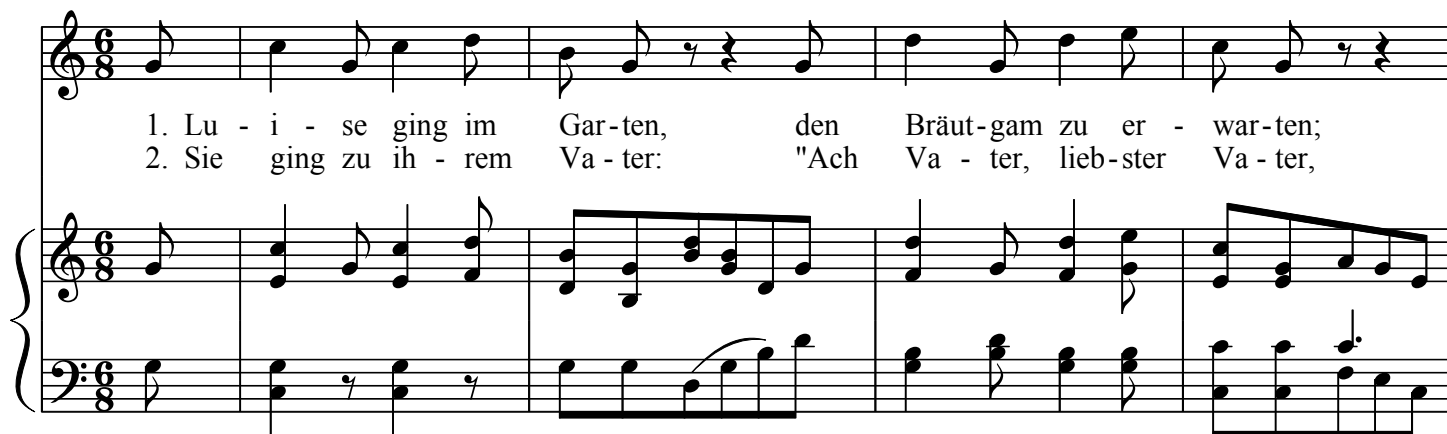


Die Rheinbraut

Langsam

Weise aus Oberhessen

♩=100



1. Lu - i - se ging im Gar - ten, den Bräut - gam zu er - war - ten;
2. Sie ging zu ih - rem Va - ter: "Ach Va - ter, lieb - ster Va - ter,



6
da hat - te Lu - i - se am Him - mel ge - sehn, daß sie im Rhein - sollt
könnte dies, könn - te das - nicht mög - lich sein, daß ich ein Jahr noch könnt



10
un - ter - gehn:
bei Euch sein?"

5. "Ach nein, das kann nicht gehen,
deine Heirat muß geschehen,!
I:du mußt hinüber wohl über den Rhein,
du kannst nicht länger mehr bei uns sein."**I**

6. Sie ging in ihre Kammer
und weinte vor Schmerz und Jammer,
I:sie zog ihr schneeweiß Kleidchen an
und wartete, bis der Bräutigam kam.**I**

7. Der Bräutigam kam gefahren
mit siebenundsiebzig Wagen,
I:der erste war mit Gold beschlagen,
darin sollt unser Luischen fahrn.**I**

8. Sie fuhren wohl über die Brücke,
Luischen saß in der Mitte;
I:da kam ein großer Sturm daher
und warf Luischen in das Meer.**I**

9. Der Wagen war versunken,
Luischen war ertrunken.
I:Da hatte der Vater keine Luise mehr,
die Mutter weinet gar so sehr.**I**

3. „Ach nein, das kann nicht gehen,
deine Heirat muß geschehen,
I:du mußt hinüber wohl über den Rhein,
du kannst nicht länger mehr bei uns sein."**I**

4. Sie ging zu ihrer Mutter:
„Ach Mutter, liebste Mutter,
I:könnte diès, könnte das nicht möglich sein
daß ich ein Jahr noch könnt bei Euch sein?"**I**